Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **44 (1987)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

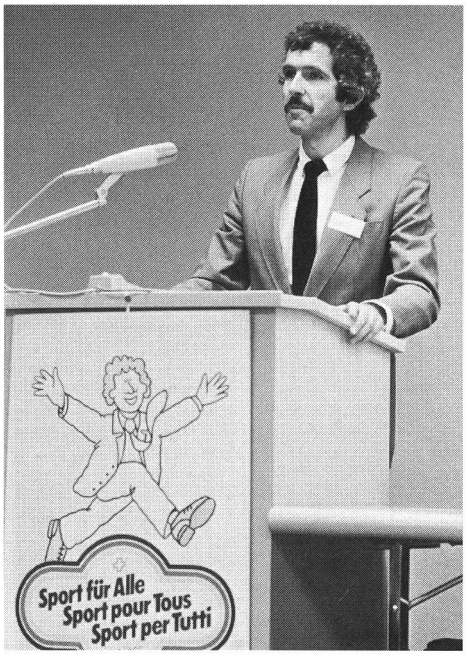
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Von der Animation zur Verhütung – Was bleibt ist der Sport

Auf den 1. März 1987 hat Jörg Stäuble, *«Mister Sport für Alle», seine Stelle gewechselt vom Schweizerischen Landesverband für Sport zur Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung. Während 17 Jahren leitete er das Ressort Sport für Alle, eine Aktions-Koordinations- und Dienstleistungsstelle im Bereich der Breitensportförderung. Jetzt steht er der Abteilung Sport vor bei jener Organisation, die versucht, Wege für die Unfallverhütung aufzuzeigen. MAGGLINGEN erachtete diesen Wechsel als bedeutend genug, um Jörg Stäuble kurz vor seinem Weggang beim SLS zu einem Gespräch einzuladen. Interview: Hans Altorfer*



Mister «Sport für Alle» Jörg Stäuble, von nun an «Mister Unfallverhütung», – beides im Dienste des sporttreibenden Menschen.

Jörg Stäuble, Stellenwechsel nach vielen Jahren. Ein markanter Punkt. Welche Gefühle herrschen vor?

Es gibt tatsächlich viele Gefühle. Einmal herrscht das Gefühl vor, dass nach den vielen Jahren ein Tapetenwechsel richtig ist. So gesehen freue ich mich auf die neue Herausforderung, aber andererseits frage ich mich doch in stillen Augenblikken, warum ich eine Stelle aufgab, die mich jederzeit faszinierte und an der es mir bis zuletzt gefallen hat.

Die «New Games» des SLS vom 29. August 1982 in Bern.

Von der Animation zum Sport jetzt zur Prävention? Was sind die Hauptgründe des Wechsels?

Für mich bedeutet der Wechsel eine Herausforderung. Manchmal habe ich fast das Gefühl, dass mir die grosse Erfahrung im SPORT FÜR ALLE je länger desto mehr etwas in den Weg gekommen ist. Man glaubt oft im voraus zu wissen, welche Idee Erfolg haben wird und welche nicht. Und diese Art von Voreingenommenheit ist letztlich auch für die Aufgabe, die man zu erfüllen hat, nicht gut.

17 Jahre SLS beim Ressort SPORT FÜR ALLE. Blick zurück mit welchen Gedanken?

Vorherrschend ist vor allem die Dankbarkeit. Dankbarkeit gegenüber meinen Vorgesetzten und den Verantwortlichen in verschiedenen Gremien, die mich am langen Zügel arbeiten liessen. Dankbarkeit aber auch gegenüber allen Freunden, allen Kollegen, allen Partnern, die mich mit Rat und Tat in meiner Arbeit jederzeit unterstützt haben.

Welches waren, rückblickend betrachtet, die Hauptakzente dieser langen Tätigkeit beim SLS?

Hauptmerkmal ist sicher das massiv angestiegene Sport-, Gesundheit- und Fitnessbewusstsein breiter Bevölkerungskreise. So gesehen lagen meine 17 SPORT-FÜR-ALLE-Jahre in einem günstigen Zeitpunkt. Hauptakzente unserer Arbeit lagen in der Aufklärungs- und Motivationstätigkeit zu Beginn der Kampagne, in der Organisation und Durchführung gesamtschweizerischer Grossveranstaltungen wie Volksolympiade 1975, Spiele 77 oder Winterspiele 79 sowie in der vermehrten Ausrichtung der Aktion SPORT FÜR ALLE auf die Struktur der Sportverbände und -vereine seit 1980.

Haben Sie das Gefühl, Erfolg gehabt zu haben?

SPORT FÜR ALLE ist eine eigentliche Sisiphusarbeit. Natürlich können wir statistisch feststellen, dass in den letzten Jahren mehr Leute zum Sport gekommen sind. Aber das ist ja schliesslich nicht das Verdienst einer einzelnen Person oder einer einzelnen Organisation. Dazu haben sehr viele Partner wirkungsvoll beigetragen. Ich habe immer versucht, mich in meiner Arbeit an Teilzielen zu orientieren, und da darf ich sagen, dass ich doch einige schöne Erfolgserlebnisse hatte. Die Frage kann deshalb auch in der Richtung beantwortet werden, dass ich tatsächlich das Gefühl habe, in den 17 Jahren einen Schritt weiter gekommen zu sein.

Nennen Sie doch einige Beispiele!

Es kann hier tatsächlich nur um die Darstellung einiger weniger Beispiele gehen, alles andere würde ja zu weit führen. Aber ein Erfolgserlebnis für mich war doch, dass ein grosser und wichtiger Sportver-

Sport für Alle als Familientherapie?

Jörg Stäuble, Jahrgang 44, stammt ursprünglich aus Baden. Er absolvierte zuerst eine kaufmännische Ausbildung und erwarb 1969 das Diplom als Sportlehrer ETS. Nach 2jähriger Tätigkeit als Lehrer an der Eidg. Turn- und Sportschule wurde er vom Schweiz. Landesverband für Sport als Ressortleiter SPORT FÜR ALLE verpflichtet. Während 17 Jahren leistete er dort markante Aufbauarbeit, die auch im Ausland anerkannt wurde. Jörg Stäuble war selber aktiver 5-Kämpfer und wirkte 1972 als Trainer der Schweizerischen Olympiamannschaft der modernen 5-Kämpfer. Er ist Vater zweier Töchter und einer Adoptivtochter bolivianischer Abstammung.

band wie der Schweizerische Turnverband sich aufgrund eines SPORT-FÜR ALLE-Projektes in seinem Angebot neu orientiert hat und offene Turn- und Sportkurse in sein Angebot aufgenommen hat. Eine weitere sehr schöne Erfahrung war der Erfolg der Spielfeste. Man hat mich zwar oft gefragt, ob Spielfeste denn überhaupt Sport seien. Darüber könnte man lange philosophieren. Für mich ist das Spiel ein wichtiger Teil des Sportes, und so gesehen kann man die Spielfeste ruhig auch als wichtigen Bestandteil der Aktion SPORT FÜR ALLE ansehen.

Das Ressort SPORT FÜR ALLE ist im Landesverband zwangsläufig eingebettet in eine Struktur und mit vielen Sachzwängen behaftet. Könnten Sie frei über die Organisation dieses Ressorts verfügen und bestimmen, was würden Sie anordnen?

Diese Struktur und Sachzwänge waren oft ein recht enges Korsett für unsere Arbeit. Manchmal hätte ich schon am liebsten einen schweizerischen SPORT-FÜR-ALLE-VERBAND gegründet, um etwas schneller vom Fleck zu kommen. Heute bin ich fest davon überzeugt, dass die Struktur des SLS, der Sportverbände und Sportvereine einen ganz hervorragenden Rahmen für wesentliche Bereiche der SPORT-FÜR-ALLE-Förderung darstellen. Und wenn ich etwas tatsächlich anordnen könnte, dann wäre es vielleicht dies, dass mehr Verbands- und Vereinsführer dies auch so sehen und sich darauf ausrichten würden. Mit einer in gewissen Kreisen doch noch immer vorhandenen Reserviertheit laufen wir Gefahr, dass ein wichtiger Teil der Sportentwicklung, eben der SPORT FÜR ALLE, mehr und mehr an den Sportverbänden und -vereinen vorbeiläuft.

Wie könnte nach Ihnen die Zukunft von SPORT FÜR ALLE aussehen?

Ich sehe die Zukunft des SPORT FÜR ALLE auf drei sich ergänzenden und nicht bekämpfenden Ebenen: Erstens in einem angepassten Spiel-, Sport- und Fitnessangebot der Sportverbände und -vereine, für die Zielgruppe von SPORT FÜR ALLE, die Nichtsportler und Gelegenheitssportler also und vor allem auch für die Nichtvereinsmitglieder, zweitens im vernünftig betriebenen und auf die Umwelt Rücksicht nehmenden individuellen Sporttreiben vieler und drittens in einem sowohl qualitativ als auch quantitativ noch steigerungsfähigen Programm von kommerziellen Sportanbietern.
Ich hoffe, dass die traditionellen Sportorganisationen und die kommerziellen Sportanbieter sich zu einer wirkungsvollen Partnerschaft finden mit dem Ziel, Sport eben *für alle* zu fördern.

Ihr neues Berufsbild bleibt der Sport, aber in einer anderen Dimension. Sehen Sie Gemeinsamkeiten?

Es gibt aus meiner Sicht zahlreiche Gemeinsamkeiten. Letztlich haben beide Aufgaben mit Sportförderung im eigentlichen Sinne zu tun. Im SPORT FÜR ALLE haben wir in den letzten Jahren vor allem eine quantitative Förderung angestrebt. Bei der Unfallverhütung steht vielleicht vermehrt die qualitative Sportförderung im Vordergrund.

Wie Sehen Sie Ihre Hauptaufgaben im jetzigen Moment?

Ich kenne mein zukünftiges Arbeitsfeld noch zu wenig, um diese Frage kompetent zu beantworten und vor allem möchte ich hier auch niemandem vorgreifen. Aber soweit ich bis jetzt gelesen, gehört und erfahren habe, wird mein künftiges Berufsfeld aus einer faszinierenden, interdisziplinären Mischung von technischen, erzieherischen und werblichen Problemen bestehen. Auf diese Vielseitigkeit freue ich mich und ich freue mich auch darauf, dass mich mein Weg auch in Zukunft bestimmt ab und zu nach Magglingen führen wird. Ich glaube, es gibt hier sehr viele Stellen, mit denen eine Zusammenarbeit wertvoll sein wird.

Welches sind Ihre kurzfristigen Zielsetzungen?

Auch diese Frage kommt etwas früh. Ich möchte sie deshalb eher auf einen Grundsatz ableiten, den ich mir für meine künftige Arbeit vorgenommen habe: Sport muss in allererster Linie demjenigen, der ihn ausübt, Spass machen. Wir dürfen den Leuten den Sport nicht vermiesen, indem wir fast missionarisch den Unfallteufel an die Wand malen. Wer Sport treibt, geht oft ein gewisses Unfallrisiko ein. Damit muss er und müssen wir alle leben. Aber wenn wir auch nur einen Teil der «dummen» Sportunfälle ausmerzen wollen, bleibt glaube ich noch immer ein gutes Stück Arbeit.

Nochmals SPORT FÜR ALLE: Werden Sie persönlich mit der Idee verbunden bleiben? Vielleicht sogar aktiv in der Bewegung weiterhin beteiligt sein?

Wenn man sich (statistisch gesehen) rund einen Viertel seines Lebens mit diesem Thema auseinandergesetzt hat, kann man das nicht einfach so ablegen. Ich freue mich, dass ich als ehrenamtliches Mitglied weiterhin in der Kommission SPORT FÜR ALLE bleiben und mitarbeiten werde. Und bestimmt werde ich da und dort, zum Beispiel in Ausbildungskursen oder an Tagungen, mitarbeiten, wenn ich einen positiven Beitrag leisten kann.

Wir danken Ihnen für dieses Gespräch und wünschen Ihnen im neuen Berufsfeld viel Befriedigung und Erfolg, der vor allem den Sporttreibenden zugute kommen wird. ■

LITERATUR UND FILM

Wir haben für Sie gelesen...

Karl Ringli

Sprenger, Reinhard K.

Die Jahnrezeption in Deutschland 1871–1933. Nationale Identität und Modernisierung. Schorndorf, Hofmann, 1985. – 164 Seiten. – DM 48.80. – Wissenschaftliche Schriftenreihe des Deutschen Sportbundes, 19.

Zu den Legenden, die Leben und Werk Friedrich Ludwig Jahns bis in die Gegenwart umranken, gehört die Klage über das «Schwanken» des Jahnbildes. Die Arbeit geht diesem Problem durch die vergleichende Analyse der historischen «Verarbeitung» Jahns in den Epochen des deutschen Kaiserreichs und der Weimarer Republik nach. Das ideologiekritische Interesse der Arbeit zielt dabei auf die Verwobenheit historischer Erkenntnis mit ihrem gesellschaftlichen Hintergrund, auf die publizistische Verknüpfung von Vergangenheits- und Gegenwartsdeutung, wissenschaftlicher Forschung und politischer Orientierung. Die Ausdeutungen Jahns werden als Antworten des Bildungsbürgertums auf die gesamtgesellschaftlichen Probleme der Zeit begriffen, besonders auf die vielfältigen politischen, sozialen und kulturellen Modernisierungsvorgänge, die – beschleunigt durch die Reichsgründung 1871 – die gesellschaftlich einflussreiche Rolle der sogenannten «german mandarins» zunehmend aushöhlten. Das Bildungsbürgertum entdeckte auf der Suche nach historischen Wirkungslinien, unabweisbaren Wertorientierungen und sozialintegrativen Klammern in Jahn einen der frühesten und streitbarsten Exponenten deutscher Selbstinterpretation. Bei Jahn liessen sich Argumente finden für die Diskussion um die Frage «Was ist deutsch?», um die Nationalstaatsproblematik, Verfassungs- und (v.a.!) Erziehungsfragen, um den «deutschen» Charakter, Sittlichkeit und Ethik, des Einfluss des «Westens», aber auch im Streit zwischen Turnen und Sport, fortschrittsängstlicher Beharrung und jugendbewegtem Aufbruch, bürgerlicher und sozialistischer Turnbewegung. Dies um so mehr, als sich der «Alte im Barte» – wie kein zweiter Heros der deutschen Nationalbewegung – zur Übernahme von Vorbild-Rollen und als Gegenstand überhöhter emotioneller Betrachtung anbot.

Grosser, Manfred; *Brüggemann,* Peter; *Zintl,* Fritz.

Leistungssteuerung in Training und Wettkampf. München, BLV Verlagsgesellschaft, 1986. – 215 Seiten, Abbildungen. – DM 28.—.

Ziel eines jeden Leistungssportlers ist das Erreichen einer individuellen höchstmöglichen Leistungsfähigkeit, die sich in Wettkämpfen realisiert. Der Trainer mit seinem umfangreichen theoretischen Wissen und seiner vielfältigen praktischen Erfahrung ist für den Athleten der Wegbereiter zu diesem Ziel. In vielen Fällen wird der Trainer hierbei von Wissenschaftlern und Technikern unterstützt. Den Prozess der Herausbildung der sportlichen Leistungen nennen Experten Steuerung und Regelung von Training und Wettkämpfen oder kurz Leistungssteuerung. In den letzten Jahren haben Trainingswissenschaftler (Sportmediziner, Biomechaniker und Sportpsychologen unter anderem) verschiedene neue Erkenntnisse und Zusammenhänge zur gezielten Ansteuerung sportlicher Höchstleistungen entdeckt.
Mit dem nun vorliegenden Band «Leistungssteuerung in Training und Wettkampf» von Manfred Grosser, Peter Brüggemann und Fritz Zintl in der Reihe «blv sportwissen» werden die verstreut zu findenden wissenschaftlichen, zum Teil auch schwer zu verstehenden Erkenntnisse für eine praxisorientierte Leistungssteigerung erstmals in einer geschlossenen Abhandlung vorgelegt. Trainern, Sportlehrern, Übungsleitern, Athleten und Studenten werden mit diesem Taschenbuch die entscheidenden Kenntnisse vermittelt, die eine Leistungsoptimierung im Sport ermöglichen. Die Autoren stellen alle wissenschaftlichen Grundlagen und praktischen Methoden zur Planung, Periodisierung, Durchführung, Kontrolle, Auswertung und Korrektur der Leistung bei Training und Wettkampf zusammhängend und ausführlich dar. Die reichhaltige Erfahrung der Autoren als Trainingswissenschaftler und Dozenten einerseits sowie als ehemalige Trainer im Spitzensport andererseits bieten eine ideale Voraussetzung für die Darlegung eines Brückenschlags zwischen Theorie und Praxis.

Stechling, Sabine; *Schneider*-Eberz, Isabelle.

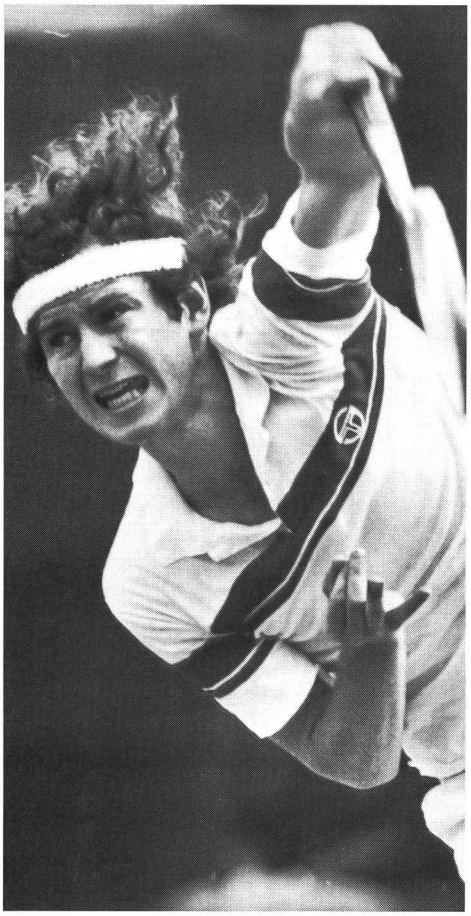
1013 Spiel und Übungsformen für Senioren. Schorndorf, Hofmann, 1986. – 280 Seiten, Abbildungen, illustriert. – DM 31.80. – Spiel- und Übungsformen, 13.

In der Zukunft wird aufgrund des steigenden Anteils der älteren Menschen in unserer Gesellschaft dem Seniorensport noch mehr Aufmerksamkeit zukommen müssen. Für Übungsleiter, Sportlehrer, Vereine und Verbände bleibt weiterhin die Aufgabe bestehen, langfristig differenziertere Konzepte zu entwickeln und umzusetzen, die es ermöglichen, die Senioren unter Berücksichtigung unterschiedlichster Interessen und Leistungsvoraussetzungen in bestehende oder neu zu gründende Vereine und andere Institutionen zu integrieren. Dies ist unerlässlich, wenn seitens des Sports ein Beitrag u.a. zur Erhaltung der Gesundheit, zur Verbesserung des Wohlbefindens und zur Steigerung des Selbstwertgefühls der älteren Menschen geleistet werden soll. Was für viele der Senioren längst zu einer Selbstverständlichkeit geworden ist, nämlich, dass «alt sein» auch «aktiv sein» bedeuten kann, stellt an uns alle die Forderung, dieser Einstellung aufgeschlossen zu begegnen. Das vorliegende Buch will mit seiner breiten Angebotspalette (u.a. Seniorentanz, Bewegungsspiele, Wassergymnastik) zunächst motivationsfördernd sein für all diejenigen älteren Menschen, Übungsleiter, Sportlehrer u.a., bei denen aufgrund unterschiedlichster Ursachen immer noch Barrieren vor der Aufnahme oder Durchführung sportlicher Betätigung im Alter vorhanden sind. Denen, die bereits sportlich aktiv sind oder die Seniorensportgruppen betreuen, soll es eine Hilfe sein, um Anregungen für neuen Übungsstoff und neue Umsetzungsmöglichkeiten zu erhalten.

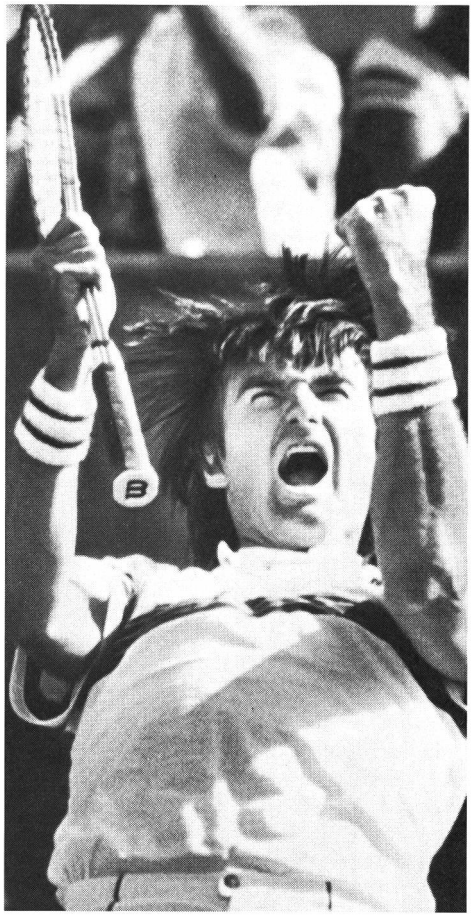
Deutscher Tennis-Bund.

Lehrbuch Tennis. Das Wichtigste aus den Tennis-Lehrplänen. München, BLV, 1968. – 143 Seiten, Abbildungen, illustriert. – DM 29.80.

Der Deutsche Tennis-Bund hat seine Lehrarbeit in den letzten Jahren stark intensiviert und auf eine breitere Basis gestellt. Die Neuausgaben der auf neuesten Erkenntnissen beruhenden Tennis-Lehrpläne waren zunächst in erster Linie als Grundlage für die Lehrarbeit der Übungsleiter, B-, A-, Diplom-Trainer und Tennislehrer gedacht, die bald zu einem standardwerk in der Tennisliteratur geworden sind. Zunehmend stiess dieses Lehrwerk jedoch auch auf das Interesse sehr vieler Tennisspieler, vom Anfänger über den Fortgeschrittenen zum Turnierspieler. Für alle diese begeisterten Tennisspieler, besonders für Anfänger und Fortgeschrittene, die sich verbessern wollen, ist soeben das vom Deutschen Tennis-Bund herausgegebene «Lehrbuch Tennis» im BLV Verlag erschienen. Das wichtigste Ziel dieses Lehrbuches ist es, die Tennistechnik nicht nur möglichst umfassend zu beschreiben, sondern auch zu erklären und Verständnis für den Ablauf der Schlag- und Laufbewegungen zu vermitteln.



John McEnroe



«Jimbo» Connors

... und gesehen

Die nachfolgenden Videobänder und/oder Filme können in der Bibliothek-Mediothek der ETS *gratis* ausgeliehen werden. Bitte frühzeitig und wenn möglich schriftlich bestellen.

Erlebnis Schweizer Alpen. Besteigung des Piz Roseg, Graubünden.
Buchs. Bergfilmgemeinschaft W. Dinner, 1984, 17', color, Musik, U-Matic, VHS.

ETS-SIG V 74.59
ETS-SIG F 742.22

Film über den Alpinismus in den Schweizer Alpen. Keine Erklärungen, nur Musikbegleitung.

Klettern
Wien, Lotus-Film, 1984, 28', color, VHS.

ETS-SIG V 74.62

Dieser Film versucht mit elitären Vorurteilen aufzuräumen und zeigt, dass dieser Sport vielen Menschen offensteht und von vielen Motivationen geprägt ist. Er zeigt die verschiedensten Spielarten des Bergsports wie Expeditionsbergsteigen, Sportklettern und alpines Klettern. Er zeigt Trainingsmethoden auf und beschreibt die Grundtechniken des Kletterns. Der Film zeigt auch die historischen Wurzeln dieser Urform der menschlichen Bewegung auf.

Gehen im weglosen Gelände
Wien, Lotus-Film, 1982, 14', color, VHS.

ETS-SIG V 74.61

Lehrinhalte des Alpinunterrichts. Bietet auch dem Laienpublikum Unterhaltung und Motivation.
Auf- und Abstieg in Schotter und Firn, auf geneigten Felsplatten, im leichten Felsgelände, von Steiganlagen. Alpine Gefahren, Tourenplanung, richtige Ausrüstung.

Sport/Erholungs-Zentrum Frutigen 800 m ü. M.
berner oberland

Information:
Verkehrsbüro CH-3714 Frutigen ✆ 033 71 14 21

180 Betten, hauptsächlich Zwölfer- und Sechserzimmer. – Aufenthaltsräume.

Sportanlagen: Hallen- und Freibad, Sauna, Solarium, Fussballplatz, Tennisplatz, Kraft- und Fitnessraum, Minigolf.

Kunststoffplatz für: Hand-, Korb-, Volleyball und Tennis.

Vollpension ab Fr. 25.–

Für: **Sport- und Wanderlager – Skilager**
(Skizentrum Elsigenalp-Metsch, 2100 m ü.M.)

Sport- und Trainingszentrum
(1250 m ü. M.)
LEYSIN

Gedeckte Eisbahn (Sommer und Winter), Curlinghalle, Freiluftbad, Mehrzweck-Sporthalle (45 × 27 m), Fussballplatz, Wurf- und Sprunganlagen mit synthetischem Belag, Tennis (Sommer und Winter), Minigolf, Vitaparcours, Ski-Langlaufpisten.

Alle Unterkunftsmöglichkeiten vom Massenlager bis zum Erstklass-Hotel.

Auskünfte:
Centre des Sports, 1854 **Leysin** ✆ 025 34 24 42
Office du tourisme, 1854 **Leysin** ✆ 025 34 22 44

In Vrin S. Giusep (GR) am Fuss vom Greinaübergang

günstige Übernachtungsmöglichkeit in Massenlager, evtl. Zimmer

mit Abendessen und Frühstück

Komfortable Ferienwohnung bis 5 Personen

Anfragen Tel. 086 6 17 43

Der Grümpler

Verzeichnis von (ab Mitte April)

Grümpelturnieren und Mannschaftsturnieren

erhältlich am Kiosk (Kiosk AG), oder Fr. 3.– auf PC 45-6243-4, A. Bassin, 4528 Zuchwil

Der Grümpler

Leiterbörse

Jugend+Sport-Leiter werden gesucht

Haben Sie als Leiter Interesse an einem Einsatz? Dann melden Sie sich bitte direkt!

Tennis

Gesucht für die Monate Mai, Juni und August einen Leiter(in) I für Schülerkurse.
Auskunft erteilt:
Christine Bode
Birkenweg 3, 3510 Konolfingen
Tel. 031 99 15 30 (abends).

Leichtathletik

Gymnastische Gesellschaft Bern sucht zur Betreuung von begeisterungsfähigen Jugendlichen (14–18 Jahre) gut ausgewiesenen Leiter in Leichtathletik.
Auskunft erteilt:
Erich Küenzi
Tel. P 031 24 39 80, G 031 25 22 17 und
Elisabeth Hofstetter, Tel. P 031 41 14 70
G 031 25 22 17.

Fitness

Der SATUS-Turnverein Felsenau-Bremgarten sucht 1 bis 2 Leiter(innen).
Auskunft erteilt:
Werner Hofer, Tel. 031 85 21 06.

Leichtathletik

Der TV Adliswil sucht per sofort einen J+S-Leiter 1–3 für die Förderung junger Leichtathletiktalente.
Auskunft erteilt:
Edgar Keller
Tel. P 01 710 22 54, G 01 211 30 50.

Schwimmen

Der Schwimmverein Emmen sucht J+S-Leiter(innen) A und B für die wöchentlichen Trainings im Breiten- und Wettkampfsport.
Auskunft erteilt:
Rolf Schweizer, Geissensteinring 12
6005 Luzern, Tel. 041 44 88 36.

Änderungen im J+S-Kursplan 1987

Neue Kurse

Kurs	*Datum*	*Kursort*	*Sprache*	*Teilnahmeberechtigt*	*Meldetermin*
Eidg. Leiterkurs 2 B (Radtourismus) ETS-Nr. 61	4.10.–10.10.1987	Tenero	d/f		4. 8.1987
Eidg. Zentralkurs, Eislauf ETS-Nr. 218	22. 9.–23. 9.1987	Grindelwald	d/f		22. 7.1987
Eidg. Fortbildungskurs Fitness ETS-Nr. 242	4.12.– 5.12.1987	Magglingen	d/f	Res. SKTSV, SVKT, SATUS	4.10.1987
Kant. Fortbildungskurs Kanu Fachrichtung A/B, GR 451	19. 9.–20. 9.1987	Vorderrhein	d	CH+FL	19. 7.1987
Kant. Leiterkurs 1 Kanu Fachrichtung A/B, LU 20	21. 8.–23. 8.1987 (Teil 1) 4. 9.– 6. 9.1987 (Teil 2)	Luzern und Umgebung	d/f	CH+FL	21. 6.1987
Verbandsfortbildungskurs Kanu, Fachrichtung A/B, SVSS	4. 9.– 6. 9.1987	Bremgarten AG	d	J+S-Leiter 1+2	4. 7.1987

Datumänderungen

Verbandsfortbildungskurs Basketball SBV	Altes Datum: 28. 8.–29. 8.1987 Neues Datum: 29. 8.–30. 8.1987	Neuer Kursort: Reussbühl	Meldetermin: 29.6.1987
Kant. Fortbildungskurs Basketball LU 101	Altes Datum: 28. 8.–29. 8.1987 Neues Datum: 29. 8.–30. 8.1987	Neuer Kursort: Reussbühl	Meldetermin: 29.6.1987
Kant. Leiterkurs 1 Rudern BS 306	Altes Datum: 9.11.–11.11.1987 und 16.11.–18.11.1987	Neues Datum: 6.11.– 8.11.1987 und 13.11.–15.11.1987	Meldetermin: 6.9.1987

Kursumänderung

Der Expertenkurs Nr. 155 Wandern und Geländesport vom 4.–7.11.1987 wird umgewandelt in:
Eidg. Zentralkurs ETS-217, Wandern und Geländesport, deutsch, 5.11.–7.11.1987, Kursort: Magglingen, Meldetermin: 5.9.1987

Zuviele Unfälle in Jugend+Sport: Die Statistik der Militärversicherung 1985

Hans Altorfer

Die Statistik der Militärversicherung bringt jeweils auch eine Aufstellung der Unfälle, die sich im Rahmen von J+S ereignen. Davon ausgenommen sind allerdings die Schulskilager, die nicht mehr von der Militärversicherung gedeckt sind und die in früheren Jahren jeweils einen Grossteil der Kostenaufwendungen für Skiunfälle ausmachten. Immerhin beträgt hier der Kostenanteil immer noch an die 400 000 Franken. Über die Hälfte der Unfälle fallen unter die Kategorien «Schlag-Stoss-Hieb» und «Misstritt-Ausgleiten» (1450 respektiv 1358 Fälle). Dass diese Unfälle auch kostenintensiv sind, beweisen die Beträge der beiden Unfallbereiche, die ebenfalls mehr als die Hälfte betragen: 884 907 und 1351 869 Franken.
Das Total der Aufwendungen der Militärversicherung betrug 1985 übrigens 5 813 020 Franken, weil zum Total in der Tabelle 1985 noch Übertritte und Renten dazu kommen. Auch wenn sich Sportunfälle nie ganz vermeiden lassen, so ist doch jeder Unfall ein Unfall zuviel. Der Aspekt der Sicherheit muss vermehrt ins Denken aller Leiter Eingang finden. Die Steigerung der J+S-Unfälle von 1984 zu 1985 betrug 18 Prozent. So darf das nicht weitergehen. ■

Ferienlager für Kinder mit Asthma

Wir suchen Lagerleiter/innen (Lehrer/innen, Sportlehrer/innen, Medizinstudenten usw.)

4.–25. Juli 1987, Davos
19. Sept.–20. Okt. 1987, Montana

Entschädigung:
Reise, Kost und Logis und Fr. 420.– pro Woche

Auskünfte:
Vereinigung DAS BAND Prophylaxe-Programm für Asthmakinder
Stephanie Hitz
Gryphenhübeliweg 40, 3000 Bern 6
Tel. 031 44 11 38

Unfall (nur Neumeldungen)	Voll anerkannt		Teilweise anerkannt		Abgelehnt	Pendent	Zusammen	
	im ganzen	davon Regress gegen Dritte	im ganzen	davon Kostenteilung mit SUVA			Fälle	Kosten Fr.
Unfälle								
Motorfahrzeugunfälle	11	2	1	–	–	–	12	7 310
Fahrradunfälle	39	1	–	–	–	–	39	45 374
Unfälle durch Sturz	950	–	–	–	2	1	953	763 632
Absturz im Gebirge	27	–	–	–	–	–	27	23 717
Skiunfälle	373	1	–	–	6	1	380	381 098
Skiliftunfälle	4	–	–	–	–	–	4	864
Unfälle durch fallende oder anfliegende Gegenstände	277	–	–	–	–	–	277	108 281
Steinschlag	8	–	–	–	–	–	8	10 604
Unfälle durch spitzige Gegenstände	133	–	–	–	1	–	134	22 029
Fremdkörper im Auge	11	–	–	–	–	–	11	1 018
Insektenstich	24	–	–	–	–	–	24	1 955
Übermässige Hitze oder Kälte	27	–	–	–	–	–	27	7 093
Lawinenunfälle	2	–	–	–	–	–	2	22 043
Schlag, Stoss, Hieb	1445	1	–	–	4	1	1450	884 907
Misstritt, Ausgleiten usw.	1351	1	3	1	3	1	1358	1 351 869
Spätfolgen von Unfällen	62	1	1	–	1	–	64	112 410
Übrige Unfälle	419	3	2	–	7	–	428	220 746
Total Unfälle	5163	10	7	1	24	4	5198	3 964 950

Schweizer Wanderwege 1987 – Wegweiser für alle Wanderer

Gegen Einsendung einer 50-Rappen-Briefmarke ist ab sofort die neue Ausgabe der beliebten Wanderbroschüre der Schweizer Wanderwege erhältlich. Nebst einem Verzeichnis der erhältlichen Wanderbücher und Wanderkarten erhält dieser unentbehrliche Wegweiser auch attraktive Programme für Wanderwochen im In- und Ausland abseits der üblichen Routen. Auch die Radiowanderungen werden kurz vorgestellt.

Als Spezialität für Abenteuer- und Unternehmungslustige, aber auch für Familien, die ihre Ferien einmal anders verbringen möchten, haben die Schweizer Wanderwege neun nationale Wanderrouten zusammengestellt. Weitere Informationen erteilen die Schweizer Wanderwege, Hirshalm 49, 4125 Riehen.

Jazzgym Beckman – Tanz-Kreativität

Internationale Kurse:

1 Woche: Algarve (Portugal) 18. bis 23. Mai
2 Wochen: Stensund (Schweden) 27. Juli bis 7. August

Sehr schöne Aufenthaltsorte für «Arbeitsferien»
Familienmitglieder können mitgenommen werden

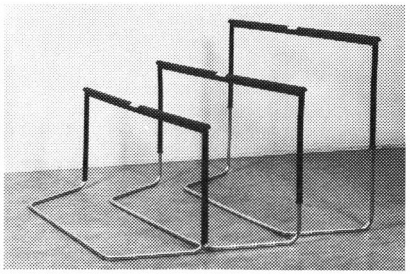
Informationen: M. Beckman, Sätravägen 11
13300 **Saltsjoebaden**/Schweden

Übungshürden

bringen noch mehr Abwechslung in Ihre Turnstunden

- Förderung der Sprungkraft
- Konditionstraining
- Lauf- und Rhythmusschulung ohne Angst vor Verletzungen

Verlangen Sie unseren Prospekt



R. Bachmann
Im Lussi, 8536 Hüttwilen
054 47 14 63

ECHO VON MAGGLINGEN

Kurse im Monat Mai

Schuleigene Kurse

J+S-Leiterkurse gemäss Kursplan in Nr. 10/86

Wichtige Anlässe

14.5.–15.5. Rektorenkonferenz der gewerblich-industriellen Berufsschulen (Thema: Berufsschulsport)
18.5.–22.5. Weiterbildungs-Seminar für Bewegungs- und Sporttherapeuten im Suchtbereich

Verbandseigene Kurse

1.5.– 3.5. Training: Billard, NK Kunstturnen F
2.5.– 3.5. Leichtathletik, NK Rhythmische Sportgymnastik
4.5.– 9.5. Sportwoche Polizeikommando Basel-Stadt
4.5.–10.5. Training: Boxen
8.5.– 9.5. Training: NK Kunstturnen M
8.5.–10.5. Training: NK Kunstturnen F
9.5.–10.5. Training: Fechten, Windsurfen, NK Rhythmische Sportgymnastik
9.5.–12.5. Training: NK Damen Volleyball
11.5.–13.5. Training: Tennis
11.5.–16.5. Training: NK Kunstturnen M OS-Kader Synchronschwimmen
11.5.–17.5. Training: NK Kunstturnen F
12.5.–14.5. Training: Basketball
16.5.–17.5. Training: Wasserball, Curling
18.5.–23.5. Training: NM Herren Volleyball
20.5.–23.5. Training: Langlauf
22.5.–24.5. Training: NK Kunstturnen F
23.5.–24.5. Training: NK Synchronschwimmen, Skiakrobatik, Rhythmische Sportgymnastik, Kursleiterkurs Basketball, Zentralkurs Fussball
24.5.–27.5. Internationale Fachtagung, Org. Schweiz. Tennisverband
25.5.–27.5. Training: Fussball
29.5.–30.5. Training: Landhockey
29.5.–31.5. Training: Leichtathletik, NK Rhythmische Sportgymnastik, NK Kunstturnen F, Junioren-NM Handball, NK Bogenschützen

Internationale Sportartikelmesse ISPO, München

Toni von Mühlenen, Verwalter ETS

Am 26./27. Februar 1987 besuchte eine Zweier-Delegation der Betriebsverwaltung die Internationale Sportartikelmesse ISPO in München. Es handelt sich hier um eine der international bedeutendsten Fachmessen für Sportartikel. Sie findet jährlich zweimal statt: im Februar, mit Schwergewicht auf Wintersportartikeln und im August, mit Schwergewicht auf Sommersportartikeln; sie ist jeweils aufs nächste Jahr ausgerichtet. Ausstellungsort ist die Theresienwiese (an gleicher Stelle wie das Oktoberfest). Die Ausstellung umfasst zirka 30 Hallen. Wollte man jeden Gang durchschreiten, wären zirka 30 km zurückzulegen.

Das Wichtigste in Kürze

Ich fasse meine Eindrücke in sechs Punkte zusammen:

- Ein Produkt lässt sich nur verkaufen, wenn es gut «gestylt» ist und präsentiert wird.

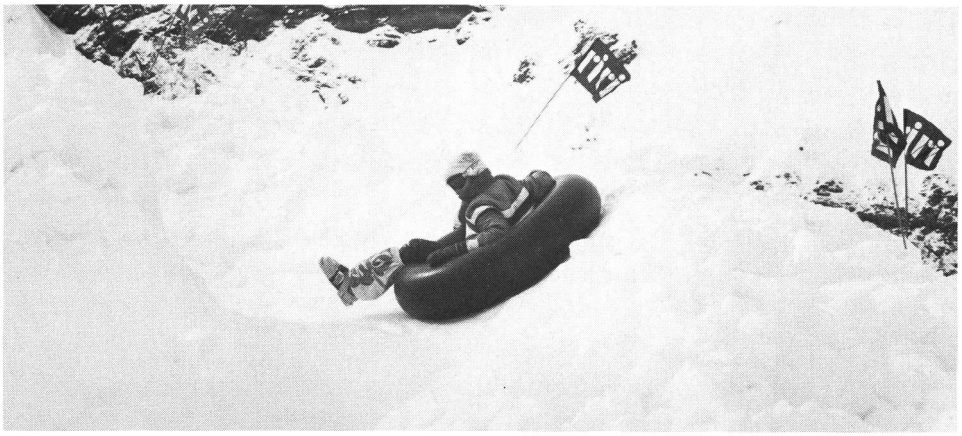
  Dazu gehören:
  - Show-Vorstellungen mit jungen, sportlichen Damen und Herren mit perfekter Figur
  - musik- und textbegleitende Video-Shows
  - Damen, die mit erotischer Ausstrahlung um potentielle Käufer der Sportartikel werben
  - Light Shows mit modefarbenen Effekten
- Medaillenerfolge von Montana und Oberstdorf werden schlagartig als Produkt PR umgesetzt.
- Zahlreiche Spitzensportler helfen durch ihre Anwesenheit, den Absatz zu fördern.
- Wenig Neues. Viel Unwesentliches wird mit viel Klamauk hervorgehoben.
- Der ganze Fitnessbereich hat sich enorm ausgeweitet; die Geräte bieten mehr Komfort und werden in modefarbenem «Styling» angepriesen.
- Im Sportartikelbusiness sind nur wenige Frauen in führender Stellung. Die Damen servieren den Kunden Kaffee und Drinks und – präsentieren.

Persönliche Wertung

Die ISPO dient wohl in erster Linie dazu, dem Facheinkäufer ein Bild über den allerneuesten Stand auf dem Sportartikelmarkt zu vermitteln. Unter gewaltigem Wettbewerbsdruck präsentiert sich denn auch die diesjährige Frühjahrsausstellung in absolut farbiger Perfektion, die dem Umweltschutz im Bereich des Sportes wenig Beachtung schenkt. Oder doch? Immerhin werden dem Besucher viele Produkte auf dem Hintergrund einer wundervollen, heilen Gebirgs- oder Schneelandschaft vorgestellt. Dabei geht es im wesentlichen darum, die meist winzigen Neuerungen an einem Artikel soweit aufzublasen und modisch zu färben, dass der eitle Konsument nicht mehr darum herum kommt, nicht mitzumachen. Da die ETS als Schule einen Erziehungsauftrag zu erfüllen hat, kann es für den ETS-Einkäufer nicht einzig um die topmodischen Modelle gehen. Er richtet sein Augenmerk wohl auch auf ansprechende Produkte, aber in erster Linie sicher auf Artikel, die qualitativ gut sind und über einige Jahre hinaus den sportlichen Zielen der Schule zu dienen vermögen. Mitein schliesst sich ein kurzer Gedanke zum Umweltschutz: Mit der Bewirtschaftungsart der ETS und der Pflege des Materials durch jeden Benützer kann einer Verschleisshaltung entgegengewirkt werden. ■

Bitte

melden Sie Ihre Adressänderung unter Angabe der *alten* und *neuen* Adresse unverzüglich! Verwenden Sie dafür das offizielle Formular der PTT und richten Sie dieses an:
Redaktion MAGGLINGEN
2532 Magglingen. Nur so sichern Sie sich eine lückenlose Zustellung von MAGGLINGEN und zudem ersparen Sie uns mühsame Sucharbeit. Danke.
Die Redaktion



1. Winterspielfest: 8. März 1987

Bild und Text: Hans Altorfer

Nach den Erfolgen der Spielfeste in den letzten Jahren war es eine Frage der Zeit, bis jemand den Aufwand nicht scheute, um ein Spielfest im Winter zu organisieren. Es braucht einiges dazu: Eine vorhandene Infrastruktur, Ideen und einen grossen Stab an arbeitswilligen Organisatoren und Helfern. Winterspiele brauchen an Ort wesentlich mehr Arbeitsaufwand als Sommerveranstaltungen, will man die Spiele nicht einfach auf eine Piste beschränken.
In der Gruppe der Absolventen des Spezialfaches «Freizeitsport» *des Studienlehrganges der ETS* war, wie der Spielfesttag dann zeigte, alles vorhanden. Melchsee-Frutt stellte die Infrastruktur zur Verfügung, an Ideen mangelte es der kreativen Gruppe nicht, und die engagierten jungen Leute scheuten, zusammen mit freiwilligen Helfern, die Arbeit nicht. Sie machten sich an die Arbeit, unterstützt und beraten durch ihre beiden Lehrer, Jörg Stäuble, ehemaliger Ressortleiter Sport für Alle beim SLS und Jürg Stu-

Stationen

- Hindernisparcours
- Bobbahn für grosse Autoschläuche
- Piste für Snowboard und Skibob
- Parallelslalom
- Zielwerfen
- Gruppenfahren mit dem Fallschirm
- Schneeskulptur herstellen

Treffpunkt: Eine Schneebar
Information: Stand mit Lautsprecher

der, ehemaliger Kurortsportleiter der Lenzerheide. Die Gruppe zog den Anlass von A bis Z durch, vom Programm bis zur Werbung und Information und bewies dabei professionelles Können. Der Schweiz. Landesverband für Sport (SLS) stand unterstützend zur Seite.
Melchsee-Frutt mit dem Distelboden eignet sich für einen solchen Anlass ausgezeichnet. Obschon Skilift und Piste mehr Leute anlockten, so war doch an den verschiedenen, in stundenlanger Arbeit vorbereiteten Stationen, den ganzen Tag reger Betrieb und die eingebauten Showblocks durch den Hot-Dog-Club Titlis und den Studienlehrgang selber zogen zahlreiche Zuschauer in ihren Bann. Nach dem Mittag zeigte sich dann auch das Wetter in absoluter Spielfestlaune. ■

Touché!

Über Spitzensportler wird viel, sehr viel geschrieben, berichtet und diskutiert. Zuviel, wenn Sie mich fragen. Dinge, die man hört oder liest, prägen sich ein. Spitzensportler werden auch ausgiebig in Bildern gezeigt. Das prägt, wie Psychologen bewiesen haben, noch mehr. Es entstehen schärfere, klarere Bilder vor den Millionen von geistigen Augen, die sich auf den Sport und dessen Akteure richten. Daraus entwickeln sich eben die Vor-Bilder. Und weil wir ja positiv denkende Wesen sind, hat man daraus Vorbilder gemacht und ihnen einen Mantel umgehängt, auf dessen Rücken steht: gut, edel, nachahmenswert. Vorbilder sind unsere Leittiere und vor allem für die Jugend unbedingt nötig, wie uns vor allem Hobby-Pädagogen immer wieder versichern. Der Sport hat da einiges zu bieten. Nehmen Sie einmal den Boris Becker, den Sunnyboy der Tenniswelt (Sie merken, ich lasse alle nationalistischen Anspielungen auf der Seite). Jeder, der in den letzten zwei Jahren einmal eine Zeitung wenigstens geöffnet hat, kennt seinen Namen. König Bumbum, der die Gegner mit seinem tödlichen Aufschlag zusammenhämmert, erschiesst, zerschmettert. Er zeigte kürzlich, wie man elegant einen unliebsam gewordenen Trainer los wird und exerzierte auch vor, wie junge Leute die widerwärtigen Staatspflichten umschiffen können – sofern genügend Geld vorhanden ist, um den Wohnsitz in Monaco aufzuschlagen, wo Steuern klein und Militärdienst unbekannt sind. Oder da wäre der Matti Nykänen, der die Goldsuche nicht nur auf die Schanze beschränkt, sondern diese Tätigkeit nächtlicherweise auch auf geschlossene Kioske ausdehnte. Die ganze Welt kennt auch seine Liebe zum Alkohol. «Er soff wie ein Kosake», sagte der Toni Schumacher, zwar nicht vom Matti, aber vom Paul Breitner. Der war übrigens ein Vorbild in Sachen Foulspiel, zu dessen Berechtigung er sich voll bekannte. Wenigstens ehrlich war der Paul – wie auch der Toni. Nur ist das mit der Ehrlichkeit so eine Sache: Am falschen Ort, zur falschen Zeit und zur falschen Sache, und du bist deine Vorbildrolle los. Wir wollen doch keine ehrlichen Sportler, sondern solche, die rangehen, lächeln und immer die gleichen nichtssagenden Antworten auf die gleich dummen Interviewfragen geben!
Sportler können sich dopen, das heisst betrügen, sich im Rennen von einem Begleitfahrzeug ziehen oder für Passivität vom Gegner bezahlen lassen, was beides in die gleiche Deliktkategorie fällt: Nach einer geringfügigen Bestrafung, wenn die Leistung wieder stimmt und das saubere Lächeln zurückkehrt, ist die Bühne erneut frei für die Vorbildrolle. Wie singt das Bonetti-Chörli: «..., aber schön muss sie sein!»

Mit Fechtergruss Ihr Musketier

ETSK für Beibehaltung des 3-Stunden-Obligatoriums

Hauptthema der Sitzung der Eidgenössischen Turn- und Sportkommission (ETSK) von anfangs April war das 3-Stunden-Obligatorium für den Sport an den schweizerischen Volks- und Mittelschulen. Seit dem neuen Bundesgesetz zur Förderung von Turnen und Sport aus dem Jahre 1972 schrieb der Bund in der entsprechenden Verordnung vor, dass für alle Schüler der Volks- und Mittelschulen 3 Stunden Turnen und Sport in der Woche durchzuführen seien. Eine entsprechende Regelung für die Knaben bestand schon seit 1947. Eine Umfrage im Jahre 1983 hat ergeben, dass trotz Bundesvorschriften immer noch 12 Prozent der Volks- und 36 Prozent der Mittelschüler nicht in den Genuss dieser 3 Wochenstunden kamen. Im Rahmen der Aufgabenteilung Bund/Kantone wurde das Bundesgesetz 1984 revidiert. Aus Vorschriften wurden Rahmenvorschriften. Die Verordnung sollte aber das 3-Stunden-Obligatorium aufrecht erhalten. Die Erziehungsdirektorenkonferenz wehrte sich Ende 1986 dagegen, wollte eine Lockerung dieser Bestimmung und zögerte damit die Inkraftsetzung der ganzen Massnahmen hinaus. Die ETSK will nun aber ihre Haltung nicht ändern und tritt geschlossen für die Beibehaltung der strengeren Bundesvorschriften ein. Sie hält das 3-Stunden-Obligatorium für einen Grundpfeiler des Schweizerischen Sportkonzeptes, befürchtet andernfalls einen Rückgang des Turn- und Sportunterrichtes in gewissen Kantonen und eine Beeinträchtigung des Baues von Turn- und Sportanlagen. Sie hält diesen Eingriff des Bundes in die kantonale Schulhoheit auch aus gesundheitspolitischen Überlegungen heraus für gerechtfertigt. Zweiter Schwerpunkt der Sitzung war der Voranschlag 1988, der sich auf rund 53 Millionen Franken beläuft. Jugend+Sport beansprucht dabei rund 32 Millionen (58 Prozent), das ETS-Budget beträgt 16 Millionen (28 Prozent), und die restlichen 5 Millionen fallen auf die Unterstützung der Turn- und Sportverbände (3,6 Millionen), jene des Verbandes für Sport in der Schule für die Weiterbildung der Lehrkräfte (0,7 Millionen) und für die Defizitgarantie internationaler Sportanlässe (1,2 Millionen). Gestrichen wurden nun wegen der erwähnten Aufgabenteilung die Unterstützungsgelder für kantonale Lehrerfortbildung und für den freiwilligen Schulsport. ■

Freiwilliger Schulsport

Der neue Sport-Tester PE 3000

für den Leistungssportler, beim Fitnesstraining oder in der Rehabilitation!

diesem Erfolgszwang sind heute alle Sportler in vermehrtem Masse ausgesetzt. Leistungsgrenzen werden enger gezogen, Limiten erhöht und damit zugleich Herz und Kreislauf mehr und mehr belastet.

Mit dem neuen, verbesserten und erfolgreich erprobten Herzfrequenz-Mikrocomputer Sport-Tester PE 3000 können Kreislaufbelastungen problemlos überwacht und gesteuert werden. Der PE 3000, auf die untere und obere Limite des Sportlers eingestellt, alarmiert sofort bei unter- oder überschrittenen Limiten.

Der Speicherrhythmus wird an der eleganten, robusten Uhr zwischen 5, 15 oder 60 Sek. gewählt. Die Speicherkapazität beträgt je nach Rhythmus 80 Min., 4 oder 16 Std. Gleichzeitige Anzeige von Uhrzeit/Herzfrequenz oder Stoppuhr/Herzfrequenz. Die Speicherung von Zwischenzeiten hält interessante Momente des Trainings fest.

Der PE 3000 ist auf Wunsch auch mit Interface zur Datenübertragung, Canon-Computer und Drucker (im handlichen, stabilen Koffer) erhältlich.

schneller/höher/weiter

8508/LB8456

Coupon

☐ Senden Sie mir ___ Sport-Tester PE 3000 à Fr. 680.– per NN (mit Rückgaberecht)
☐ Senden Sie mir Unterlagen über das neue Sport-Tester-Programm PE 3000

Name: ___ Alter: ___
Adresse: ___
PLZ/Ort: ___ Unterschrift: ___

CH-8152 Glattbrugg, Kanalstrasse 15, Telefon 01 / 810 46 00

LMT LEUENBERGER MEDIZIN TECHNIK AG